

Seht, fuhr er fort, und rückte auf die Seite, seht, da, da ist künftig euer Plag. Alle diese Verbrecher gehören zu mir herein.“ — —

Da singen die erschrockenen Kinder an, laut zu schreien, und verbargen das Gesicht in die Kleider ihrer Mütter; jeder Jüngling und jede Jungfrau nahmen sich heilig vor, das Herz vor solchen Sünden rein zu bewahren, die den Menschen in ein solches Elend stürzen können; und mancher Mann und manche Frau sagten laut: „Lieber in der Wildniß Wurzeln und Kräuter essen, und unschuldig seyn, wie Genovesa — als so wie Golo in einem gräßlichen Schlosse im Ueberflus leben, und ein böses Gewissen haben, und ein solches Ende nehmen.“

„Da habt ihr Recht! sagte der Kerkermeister, indem er die eiserne Thür zuschloß, und wenn das Lafterleben auf dieser Welt auch nicht immer ein so schlimmes Ende nimmt, so ist es doch gewiß der Anfang unendlich größerer Leiden in jener Welt.“

In diesem verzweiflungsvollen Zustande lebte Golo viele Jahre, und ob sein Tod tröstlicher war, weiß man nicht. Man sagt, er habe keine Ruhe gehabt, bis man ihm sein Recht endlich noch angethan habe.

Zwanzigstes Kapitel.

Noch ein Wort von der Hirschkuh.

Nachdem die Kinder Genovesa, Schmerzreich und Golo gesehen hatten, wollten sie, — wie nun